

Manuskript

Beitrag: Angriffe bei Querdenken-Demos – Die schwierige Arbeit der Polizei

Sendung vom 18. Mai 2021

von Arndt Ginzel und Henrik Merker

Anmoderation:

Auf den sogenannten Querdenken-Demos gelten Pressevertreter und Kamerateams offenbar als Feindbild. Sie werden immer wieder bedrängt, bepöbelt und bespuckt. Aber eine Gruppe scheint davon ausgenommen. Es sind selbsternannte Reporterinnen und Reporter, die in Wahrheit Aktivisten aus der Szene sind. Sie zücken ihre Handys, drehen die Sache dann oft so, wie es ihnen passt und machen damit Stimmung auf den Social-Media-Plattformen. Die Folge: verstärkte Feinbilder und Hass im Netz. Arndt Ginzel mit einer Reportage aus Weimar.

Text:

***O-Ton Querdenken-Demo:
Wir bleiben hier!***

***O-Ton Querdenken-Demo:
Wir auch!***

Weimar, am 1. Mai, gegen 13.40 Uhr. Markus Haintz und seine Mitstreiter von Querdenken wollen weiße Rosen vor dem Amtsgericht ablegen – als Zeichen ihres Widerstands gegen die angebliche Corona-Diktatur. Doch der Aufzug wurde verboten wegen Infektionsgefahr - für Querdenker ein Skandal.

***O-Ton Markus Haintz, "Querdenken"-Anwalt:
Und was die Polizei hier gerade auch schafft, ist selber eine Infektionslage, dadurch, dass sie hier zumindest uns nicht durchlässt. Es wurden auch Pressevertreter nicht durchgelassen.***

Wir wollen über die Demo berichten und fragen nach:

O-Ton Frontal 21:

Wer wird denn noch erwartet von Pressevertretern?

O-Ton Markus Haintz, "Querdenken"-Anwalt:

Also, wer ist denn jetzt hier gerade, wer hat 'nen Presseausweis, bitte mal die Hände hoch! Alle mit Presseausweis, alle mal die Hände hoch – also, gute zehn Stück.

Unzählige Kameras und Handys machen Bilder. Die Veranstaltung wird live ins Internet übertragen - selbsternannte Reporter in Querdenker-T-Shirts oder mit weißen Rosen im Gepäck.

Wer ist filmender Medienaktivist, wer beobachtender Journalist? Die Grenzen - unklar.

O-Ton Sören Musyal; Soziologe und Buchautor.

Über diese MedienaktivistInnen - und ich finde den Begriff gar nicht so schlecht - wird für Veranstaltungen mobilisiert. Und da ist ein großes Ziel, eben ein Bild zu transportieren, um zu zeigen: Hier sind wahnsinnig viele Menschen.

14.30 Uhr. Wer einen Presseausweis hat, darf die Polizeiabsperrung passieren. Auch dieser Mann darf durch.

O-Ton Elijah Tabere alias „Elijah Tee“:

Bin ich Gegenstand Ihrer Reportage?

Der professionell Ausgerüstete ist regelmäßig auf Querdenker-Demos unterwegs. Unter dem Pseudonym „Elijah Tee“ stellt er seine Sicht der Dinge ins Netz. Heute soll es ein Interview mit der Pressesprecherin der Polizei in Weimar sein. Es wird live gestreamt:

O-Ton Elijah Tabere alias „Elijah Tee“:

Eine andere Frage etwas anderer Natur: Sind alle Polizisten Polizeibeamte und/oder nicht?

Die Beamtin kennt „Elijah Tee“ schon, weiß, was er im Netz so über Polizisten verbreitet:

O-Ton Pressesprecherin der Polizei:

Ich kann mich da eine ein in einer Aussage von Ihnen erinnern, dass wir Polizisten ja keine Menschen sind oder ...

O-Ton Elijah Tabere alias „Elijah Tee“:
Menschen würden sich nicht so verhalten, habe ich gesagt.

O-Ton Pressesprecherin der Polizei:
Okay. Also, das heißt, wir sind in Ihren Augen keine Menschen, weil wir uns ja demnach so verhalten.

Und schon wird aus dem fragenden Journalisten der belehrende Medienaktivist:

O-Ton Elijah Tabere alias „Elijah Tee“:
Die Bibel sagt, an ihren Taten sollt ihr sie messen. Und wenn sie sich leider Gottes über das Grundgesetz stellen, indem sie sagen, die Würde des Menschen ist eben antastbar, laut ihrer Handlungen, dann kann ich ja nicht anders, als sie danach zu beurteilen.

Der Versuch, die Polizeibeamtin vorzuführen, scheitert. Wir fragen nach, für wen "Elijah Tee" diese Art Interviews führt?

O-Ton Elijah Tabere alias „Elijah Tee“:
Für YouTube, für die Menschen, damit nicht nur das ZDF am Start ist und dann seinen "spin", sein "framing" und so weiter machen kann, sondern dass auch andere Menschen, die authentisch nachfragen, die auch keinen Auftrag haben von der Regierung, gesteuert zu berichten.

O-Ton Kira Ayyadi, Amadeu Antonio Stiftung:
Wenn wir uns die Corona-Pandemie angucken oder diese Zeitspanne seit der Pandemie, dass es quasi zu einem regelrechten Boom von rechten Medienmachern gekommen ist. Also, jeder kann sich da Journalist nennen, und versucht so, irgendwie alternative Fakten zu verbreiten.

Es ist kurz nach 15 Uhr. Unter den Anhängern von Querdenken herrscht Partystimmung: Masken und Mindestabstand - Fehlanzeige.

Fünf Minuten später kippt die Stimmung. Die Querdenker laufen auf eine Polizeisperre zu, versuchen, sie zu durchbrechen. Die Polizei greift durch. Die Querdenker-Medienaktivisten greifen zum Handy:

O-Ton Aktivist:
Jetzt geht dir einer ab. Wichs dir einen. Meine Güte!

O-Ton Aktivist:
Guck dir diese Fotze an! Fascho-Bulle!

O-Ton Frontal 21:
Sind Sie Journalist?

O-Ton Aktivist:
Wer fragt das? Ja. Ich antworte - nicht.

Dieser Mann trägt einen Presseausweis vor der Brust. Der angebliche Journalist in Jeansjacke droht den Polizisten:

O-Ton Aktivist:
Ihr seid alle dran! Irgendwann seid ihr alle dran!

Vermeintliche Pressevertreter, die Polizisten behindern und beleidigen? Wir fragen nach:

O-Ton Frontal 21:
Sind Sie Journalist?

O-Ton Aktivist:
Ja, ich bin Journalist.

Ein erstaunliches Berufsverständnis - nicht leicht für die Polizei.

O-Ton Jörg Radek Gewerkschaft der Polizei:
Es gibt da eine Entwicklung, die hat vor einigen Jahren eingesetzt, das ist die Möglichkeit der Technologien, dass in Echtzeit die Polizei gefilmt wird, polizeiliche Maßnahmen gefilmt werden und dann ins Netz gestellt werden, um Stimmung zu machen gegen die Polizei. Und das hat jetzt bereits eine neue Stufe erreicht, indem im Grunde genommen so getan wird, als wenn man ein freier Berichterstatter wäre. Man nimmt also eine Professionalität für sich in Anspruch, die allerdings nichts mit dem zu tun hat, was wir eigentlich als Nachrichtenkonsumenten erwarten: Objektivität, die ist ja völlig weg, sondern man versucht aus seinem Blickwinkel heraus mit den individuellen Möglichkeiten, das polizeiliche Geschehen zu filmen - und damit auch zu provozieren.

O-Ton Aktivist:
Ich bin freier Journalist – hier:

O-Ton Frontal 21:
Was ist das denn für ein Presseausweis?

O- Ton Jörg Reichel, Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union:
Diesen Presseausweis, der wird unter Journalisten schlicht und ergreifend Kaufausweis genannt. Dafür müssen teilweise

60 bis 150 Euro pro Jahr gezahlt werden. Es wird in der Regel von den ausstellenden Unternehmen suggeriert, dass diese Presseausweise nach vergleichbaren Kriterien wie der bundeseinheitliche Presseausweis ausgestellt wird.

Der bundeseinheitliche Presseausweis - herausgegeben von Gewerkschaft, Journalisten- und Verlegerverband verpflichtet Journalisten Regeln einzuhalten.

O-Ton Jörg Reichel, Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union

Journalisten, Journalistinnen verhalten sich nicht aktivistisch auf Demonstrationen. Sie nehmen nicht teil an Demonstrationen, indem sie Plakate hochhalten, indem sie rufen, Polizeisperren durchbrechen.

In Weimar fällt dieser Mann mit Presse-Weste auf. In Telegram-Kanälen nennt er sich "Oli MediaTour", mobilisiert für Corona-Demos, organisiert Busreisen zu den Protesten, über die er dann berichtet.

Aus Weimar stellt er diese Szene ins Netz: Ein Mann durchbricht die Polizeikette. Auf der Flucht vor der Polizei stellt ihm ein Mann ein Bein. Es ist Sebastian Scholz Geschäftsführer des Deutschen Journalistenverbands Thüringen.

In seinem nicht öffentlichen Telegram-Kanal organisiert Medienaktivist "Oli MediaTour" den Hass. Screenshots, die uns zugespielt wurden:

Oli MediaTour:

"So das ist der Typ der in Weimar dem Demonstranten das Bein gestellt hat"

Viktor:

"Muss möglichst an die große GGlocke, so dass alle mitbekommen, auf welche Seite diese Pressevertreter von Mainstream stehen"

Tatsächlich verbreitet sich die kurze Sequenz rasant.

Oli MediaTour

Manu:

"Wow die Hexenjagd hat begonnen"

Was sich tatsächlich abgespielt hat, verschweigt der Medienaktivist. Von uns gedrehte Bilder zeigen, wie ein Querdenker die Polizeikette durchbricht und sich gegen den

Zugriff wehrt. Als der Mann sich befreit, haut er einen Fotografen um. Dann greift Scholz ein – und so endet der Fluchtversuch des Demonstranten.

Wir zeigen Sebastian Scholz unsere Aufnahmen:

O-Ton Sebastian Scholz, Geschäftsführer Deutscher Journalistenverband Thüringen:

Ich war der festen Überzeugung, dass ich richtig gehandelt habe, ne, dass ich also jemanden, der Straftaten, der Gewalttaten begangen hat, aufgehalten habe, auf seiner Flucht vor der Polizei. Ich war als Privatperson da, auch nicht als Journalist, wie behauptet wird.

Scholz bekommt bis heute Hass-Mails - auf dem Anrufbeantworter Morddrohungen:

"Dienstag, 11. Mai, 21.51 Uhr. Schönen Gruß auch von mir, vom Borer. Wenn ihr noch mal Demonstranten ein Bein stellt, erhält der einen Kopfschuss!"

17.20 Uhr. Weimar, Ende eines Demotages, an dem Medienaktivisten, die Stimmung anheizten, bis daraus Hass wurde - mit Journalismus hat das nichts zu tun.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.